

Jesus sagt das Versagen von Petrus voraus

27 Unterwegs sagte Jesus zu ihnen: »Ihr werdet alle an mir irrewerden, denn es heißt: 'Ich werde den Hirten töten und die Schafe werden auseinander laufen.' 28 Aber wenn ich vom Tod auferweckt worden bin, werde ich euch vorausgehen nach Galiläa.« 29 Petrus widersprach ihm: »Selbst wenn alle andern an dir irrewerden – ich nicht!« 30 Jesus antwortete: »Ich versichere dir: Heute, in dieser Nacht, bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen und behaupten, dass du mich nicht kennst.« 31 Da sagte Petrus noch bestimmter: »Und wenn ich mit dir sterben müsste, ich werde dich ganz bestimmt nicht verleugnen!« Das Gleiche sagten auch alle andern.

Natürlich schütteln wir heute den Kopf über Petrus und seine blinde Selbstüberschätzung. Aber Hand aufs Herz: sind wir denn sooo anders als er? Wie ich mich selber einschätze und wie andere, die mich gut kennen, einschätzen, das kann in manchen Fällen ganz schön auseinandergehen. Und oft sehen andere mich da klarer als ich selbst. Das tut weh und weckt Widerstand, so wie bei Petrus. Ich will ja durchhalten, stark sein, andere nicht enttäuschen, beweisen, dass ich mehr kann... und wenn dann einer, so wie Jesus, kommt und mir auf den Kopf zusagt, dass ich auf ganzer Linie versagen werde, dann kränkt das mein Ego und macht blind und taub für die Botschaft hinter der Ansage. Zumindest bei Jesus war dies eine Trostbotschaft an seine Leute, an alle, die ihm folgten und bisher vertrauten. Jesus kennt sie und er kennt uns besser als wir uns kennen, auch unser schwaches Vertrauen und unsere wacklige Treue, wenn unser Bekenntnis zu ihm uns in Bedrängnis und Gefahr für uns selbst führt. Er kennt uns, aber er wendet sich deshalb nicht von uns ab. Ob die Jünger damals wohl gehört und verstanden haben was er meinte, als er sagte, dass er ihnen vorausgehen würde? Damit meinte Jesus nämlich nichts anders als: „Folgt mir weiter nach!“

Jesus macht uns damit Mut, dass wir nicht liegenbleiben sollen, wenn wir merken, dass wir mal wieder versagt haben, sondern dass wir zu ihm aufsehen - und dann aufstehen sollen. Er kennt uns und gerade darum will mit uns weitermachen und geht uns voran.

- **Fallen mir Situationen ein, in denen ich den ‚Petrus in mir‘ wiedererkenne?**
- **Wie gehe ich mit Scheitern und Versagen um? Schau ich auf mich oder auf Jesus, der mir seine Hand entgegenstreckt um mich aufzurichten?**

Eine Anekdote:Wieder aufstehen

Ein junger Geistlicher soll im Gefängnis predigen. Tagelang sucht er Formulierungen, die geeignet scheinen, harte Herzen zu rühren. Wie er den Saal betritt, erschauert er unter der Kälte der höhnischen Gesichter. Mit einem stummen Gebet um Erleuchtung steigt er zur Kanzel hinauf. Auf der vorletzten Stufe stolpert er und über sämtliche verfügbaren Körperteile rollt er ins Parkett zurück. Das Auditorium brüllt vor Lachen. Einen Augenblick lang fühlt sich der junge Geistliche von Schmerz und Scham gelähmt. Dann springt er auf, stürmt die Treppe empor und lacht auf die Gestreuten hinunter: "Deswegen, Männer, bin ich gekommen: Ich wollte euch zeigen, daß man wieder aufstehen kann, wenn man gestürzt ist!"

Eberhard Puntsch, Witze und Fabeln, Anekdoten, (c) mvg-verlag, Landsberg am Lech. In Hoffsümmer Kurzgeschichten Bd.1, 39

Gebetsimpuls:

Ach Jesus, du kennst mich -. Auch meine großen Worte und Absichtserklärungen. Es ist mir ernst, meistens jedenfalls und ich will Dir und auch anderen zeigen, dass man sich auf mich verlassen und mir vertrauen kann. Und dann passiert es doch immer wieder: der Mut verlässt mich, die Herausforderung wird zu groß, ich knicke ein wie ein Schilfrohr im Wind – und bin traurig und schäme mich. Und dann höre ich und staune über die Worte, die mich von Dir her erreichen und berühren: „*Das geknickte Schilfrohr zerbreche ich nicht, den glimmenden Docht lösche ich nicht aus...*“ (nach Jes.42,3)

Das macht mir Mut und gibt mir Kraft aufzustehen und es weiter zu versuchen - dir weiter nachfolgen. AMEN